

Siegfried Markert

Schwerbehinderte in Thüringen

Ende 1997 lebten in Thüringen 161 192 Schwerbehinderte, 10 771 bzw. 7,2 Prozent mehr als zur letzten Erhebung zum Stichtag 31.12.1995. Bei einem Bevölkerungsanteil von 48,6 Prozent waren die männlichen Personen mit 51,1 Prozent überproportional bei den Schwerbehinderten vertreten. Dieser Anteil ist mit einem höheren Unfallgeschehen bei den Männern im Berufsleben (84,8 Prozent) und den Kriegsverletzungen zu erklären. Mit zunehmendem Alter stieg naturgemäß auch die Anzahl der Schwerbehinderten. 50,1 Prozent von ihnen waren 65 Jahre und älter. Als schwerste Art der Behinderung ist die Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen zu nennen. Davon waren 52 767 bzw. 32,7 Prozent der Schwerbehinderten betroffen. Mit einem Anteil von 21,7 Prozent kamen die Behinderungen durch Funktionseinschränkungen der Gliedmaßen an zweiter Stelle. Ursache für die Schwerbehinderung waren in über drei Viertel (75,6 Prozent) der Fälle allgemeine Krankheiten. Bei 11 542 Personen war die Behinderung angeboren.

Nach Kreisen streute die Anzahl der Schwerbehinderten je 1 Tsd. Einwohner von 54 im Kreis Weimarer Land bis zu 79 im Kreis Altenburger Land. Im Durchschnitt des Landes Thüringen kamen 65 Schwerbehinderte auf 1 Tsd. Einwohner.

Vorbemerkungen

Die Schwerbehindertenstatistik wird in Abständen von zwei Jahren durchgeführt. Auskunftspflichtig sind im Rahmen der Schwerbehindertenstatistik die Versorgungsämter. In Thüringen wird die Auskunftspflicht in ihrer Gesamtheit vom Landesversorgungsamt wahrgenommen. Mit dieser Statistik werden folgende Merkmale über die Schwerbehinderten erhoben:

- Geschlecht
- Alter
- Wohnort
- Art der schwersten Behinderung und Mehrfachbehinderungen (bis zu drei Behinderungsarten)
- Grad der Behinderung
- Ursache der Behinderung in Kategorien.

Die Ergebnisse dieser Erhebung werden für das Land Thüringen untergliedert nach den kreisfreien Städten und den Landkreisen erstellt.

Die Datenschutzbestimmungen werden bereits dadurch gewährleistet, dass vom Auskunftspflichtigen anonymisierte Daten, d.h. ohne Namen und Anschrift des Betroffenen, an das Thüringer Landesamt für Statistik übermittelt werden. Eine Reidentifizierung einzelner Schwerbehinderter ist auch durch Kombination von Erhebungsmerkmalen nicht möglich.

Erfasst wurden alle Schwerbehinderten, die zum Erhebungsstichtag 31.12. des jeweiligen Jahres im Besitz eines nach dem Schwerbehindertengesetz gültigen Ausweises waren und ihren Wohnsitz in Thüringen hatten.

Als Schwerbehinderte gelten Personen, denen auf Grund eines regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes vom Versorgungsamt ein Grad der Behinderung von 50 Prozent und mehr zuerkannt worden ist.

Zahl der Schwerbehinderten insgesamt und nach dem Geschlecht

Am 31.12.1997 lebten im Freistaat Thüringen 161 192 Schwerbehinderte. Rund jeder 16. Einwohner des Landes war von einer Schwerbehinderung betroffen.

Von den Schwerbehinderten insgesamt waren 82 324 männliche und 78 868 weibliche Personen. Bezogen auf 1 Tsd. der Bevölkerung gleichen Geschlechts kamen rund 68 männliche und 62 weibliche Schwerbehinderte. Beim Geschlechterverhältnis war festzustellen, dass sowohl absolut als auch gemessen an der Bevölkerung des Landes die männlichen Personen überproportional bei den Schwerbehinderten beteiligt waren. Während der Bevölkerungsanteil der männlichen zu den weiblichen Personen 48,6 zu 51,4 Prozent betrug, war das Verhältnis bei den Schwerbehinderten mit 51,1 zu 48,9 Prozent größenordnungsmäßig umgekehrt. Der hohe Anteil der schwerbehinderten männ-

lichen Personen stand vor allem mit dem höheren Unfallgeschehen im Berufsleben und den Kriegsverletzungen im Zusammenhang.

Die Schwerbehinderten waren von insgesamt 215 544 Behinderungen betroffen. Diese Anzahl ergab sich, indem 28,4 Prozent der Schwerbehinderten eine Mehrfachbehinderung aufwiesen. Konkret litten 115 396 Menschen an einer Behinderung, 37 240 an zwei und 8 556 an drei Behinderungen. Da die Standardgruppierung der Ergebnisse der Schwerbehindertenstatistik auf der schwersten Behinderung beruht, beziehen sich die weiteren Ausführungen auf diesen Datenbestand. Mehrfachbehinderungen werden in den einzelnen Abschnitten zu den Arten der Behinderungen ergänzend behandelt.

Altersstruktur der Schwerbehinderten

Die Altersstruktur der Schwerbehinderten zeigt, dass mit zunehmendem Alter auch ihre Anzahl steigt. Die Entwicklung ist ganz natürlich, da abgesehen von angeborenen Be-

hinderungen, die einen Anteil von 7,2 Prozent ausmachten, die Schädigung eines Menschen z.B. durch Krankheit oder Unfall erst im Laufe seines Lebens eintreten kann. Die Ergebnisse über die Anzahl der Schwerbehinderten je 1 Tsd. Einwohner zeigen, dass mit Ausnahme in der Altersgruppe 45 bis unter 55 Jahre die Anzahl der weiblichen Schwerbehinderten (56 zu 52) in allen anderen Altersgruppen unter der der männlichen Personen lag. Weiterhin ist zu bemerken, dass ab der Altersgruppe 35 bis unter 45 Jahre von Gruppe zu Gruppe in etwa eine Verdoppelung der Anzahl der Schwerbehinderten je 1 Tsd. Einwohner zu verzeichnen war. Nach Geschlechtern machte dabei die Altersgruppe 65 Jahre und älter eine Ausnahme. Während bei den schwerbehinderten Frauen gegenüber der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre ein Anstieg um 62,1 Prozent vorhanden war, hat sich die Anzahl bei den Männern auf mehr als das Zweieinhalbfache (256,8 Prozent) erhöht. Die hohe Zahl von 296 schwerbehinderten Männern je 1 Tsd. Einwohner in dieser Altersgruppe war mit, jedoch nicht ausschließlich, auf eine Behinderung infolge von Kriegsverletzungen zurückzuführen.

Tabelle 1: Anzahl der Schwerbehinderten nach Geschlecht und Altersgruppen Stand 31.12.1997

Alter	Anzahl			Anzahl je 1000 Einwohner		
	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
unter 15 Jahre	1 899	1 382	3 281	10,1	7,7	9,0
15 bis unter 25 Jahre	2 470	1 830	4 300	15,0	12,4	13,8
25 bis unter 35 Jahre	4 140	3 254	7 394	21,9	19,2	20,6
35 bis unter 45 Jahre	6 172	5 768	11 940	29,9	29,3	29,6
45 bis unter 55 Jahre	8 059	8 499	16 558	51,5	55,7	53,6
55 bis unter 65 Jahre	19 173	17 745	36 918	115,3	100,1	107,5
65 und mehr Jahre	40 411	40 390	80 801	296,1	162,3	209,7
Insgesamt	82 324	78 868	161 192	68,2	62,0	65,0

Art der schwersten Behinderung

Wie bereits erwähnt, werden die Schwerbehinderten in der Standardauswertung nach der Art der schwersten Behinderung (in neun Gruppen) ausgewiesen. Wie die Ergebnisse zeigen, konzentrierten sich fast 71 Prozent der Schwerbehinderten allein auf drei Arten von Behinderungsgruppen.

Die Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen ist hier als die häufigste der schwersten Behinderungsart zu nennen. Von dieser Behinderungsart waren 52 767 Personen oder 32,7 Prozent aller Schwerbehinderten bzw. jeder 50. Thüringer betroffen. Die Anzahl der Schwerbehinderten je 1 Tsd. der Bevölkerung lag

bei den männlichen mit 24 um rund 5 über denen der weiblichen Personen.

Unter Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen hatte etwa jeder fünfte (21,7 Prozent) Schwerbehinderte zu leiden. Mit rund 15 männlichen zu 14 weiblichen Schwerbehinderten je 1 Tsd. der Bevölkerung war das Ergebnis zwischen den Geschlechtern relativ ausgeglichen.

In der Rangfolge an dritter Stelle stand die Gruppe der Behinderungen durch Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen und Suchtkrankheiten. Hier waren insgesamt 26 321 Schwerbehinderte (16,3 Pro-

zent), darunter 14 223 männliche registriert. Auf 1 Tsd. Die restlichen knapp 30 Prozent der Schwerbehinderten der Wohnbevölkerung kamen rund 12 männliche und 9 weibliche Behinderte. verteilt sich auf sechs Gruppen von Behinderungsarten (siehe Tabelle).

Tabelle 2: Anzahl der Schwerbehinderten nach Geschlecht und Art der schwersten Behinderung Stand 31.12.1997

Art der schwersten Behinderung	Anzahl			Anzahl je 1000 Einwohner		
	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organ-systemen	28 969	23 798	52 767	24,0	18,7	21,3
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	17 807	17 167	34 974	14,7	13,5	14,1
Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	14 223	12 098	26 321	11,8	9,5	10,6
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	6 357	8 107	14 464	5,3	6,4	5,8
Blindheit und Sehbehinderung	4 692	6 958	11 650	3,9	5,5	4,7
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	4 258	3 595	7 853	3,5	2,8	3,2
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	3 664	827	4 491	3,0	0,7	1,8
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellung u.a.	52	4 290	4 342	0,0	3,4	1,7
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	2 302	2 028	4 330	1,9	1,6	1,7
Insgesamt	82 324	78 868	161 192	68,2	62,0	65,0

Ursachen für die Behinderungen

Bei 121 810 Personen trat infolge von allgemeinen Krankheiten eine Schwerbehinderung ein. Die Bedeutung der allgemeinen Krankheiten im Behindertengeschehen wird daran sichtbar, dass bei 75,6 Prozent der Schwerbehinderten dies die Ursache war. Bei den weiblichen Behinderten betrug dieser Anteil 80,5 Prozent und bei den männlichen 70,9 Prozent. Sonstige, mehrere oder ungenau bezeichnete Ursachen waren bei 17 638 Personen bzw. 10,9 Prozent der Auslöser für ihre Schwerbehinderung. 11 542 Personen bzw. 7,2 Prozent hatten eine angeborene Behinderung.

Bei beiden letztgenannten Ursachen gab es hinsichtlich der Anteile an den Schwerbehinderten insgesamt zwischen den Geschlechtern keine gravierenden Unterschiede.

Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung hatten 5 982 Personen. 96,9 Prozent waren davon Männer. Auch bei den Unfällen als Ursache für eine Behinderung waren die männlichen Personen mit 3 353 bzw. 79,5 Prozent in der Überzahl, rund zwei Drittel von ihnen kamen durch einen Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit zu Schaden.

Table 3: Anzahl der Behinderten nach Geschlecht und Ursache der schwersten Behinderung Stand 31.12.1997

Ursache der schwersten Behinderung	Anzahl			Anteil in Prozent		
	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
Angeborene Behinderung	6 162	5 380	11 542	7,5	6,8	7,2
Arbeitsunfall (einschließlich Wege- und Betriebswegeunfall), Berufskrankheit	2 242	401	2 643	2,7	0,5	1,6
Verkehrsunfall	585	210	795	0,7	0,3	0,5
Häuslicher Unfall	270	132	402	0,3	0,2	0,2
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	256	124	380	0,3	0,2	0,2
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	5 794	188	5 982	7,0	0,2	3,7
Allgemeine Krankheiten (einschließlich Impfschäden)	58 349	63 461	121 810	70,9	80,5	75,6
Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	8 666	8 972	17 638	10,5	11,4	10,9
Insgesamt	82 324	78 868	161 192	100	100	100

Grad der Behinderung

Die Verteilung der Schwerbehinderten nach dem Grad der Behinderung war dadurch gekennzeichnet, dass mit 28,9 Prozent der höchste Anteil beim Behinderungsgrad von 50 Prozent nachgewiesen wurde. In den nachfolgenden Gruppen gingen die Anteile bis auf 5,4 Prozent beim Behinderungsgrad von 90 Prozent zurück und stiegen beim Grad der Behinderung von 100 Prozent auf 22,8 Prozent. Beim Behinderungsgrad von 100 Prozent gingen die Anteile mit zunehmendem Alter der Schwerbehinderten stetig zurück und erreichten mit 15,4 Prozent in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahren ihren Tiefststand. In der Altersgruppe über 65 Jahre stieg dagegen dieser Anteil auf 22,3 Prozent. Trotzdem lag dieses Ergebnis um 0,5 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des Landes. Der höchste Anteil bei diesem

Behinderungsgrad wurde mit 58,0 Prozent bei Kindern unter 15 Jahren nachgewiesen. Das heißt, dass mehr als jedes zweite schwerbehinderte Kind in dieser Gruppe zu finden war. Dieser hohe Anteil ist im Wesentlichen auf angeborene Behinderungen zurückzuführen. Dies wird dadurch untermauert, dass z.B. bei den behinderten Kindern unter 4 Jahren mehr als zwei Drittel (67,5 Prozent) den höchsten Grad der Behinderung hatten. Desweiteren weisen die Ergebnisse aus, dass bei angeborenen Behinderungen mit 61,5 Prozent der höchste Anteil beim Behinderungsgrad von 100 Prozent lag. Daraus kann abgeleitet werden, dass die im Laufe des Lebens eingetretenen Behinderungen, bezogen auf den Grad der Behinderung, anteilmäßig nicht so schwerwiegend waren wie die angeborenen Behinderungen.

Table 4: Anteil der Schwerbehinderten nach dem Grad der Behinderung und Altersgruppen Stand 31.12.1997

Alter	Anzahl der Schwerbehinderten	Davon nach dem Grad der Behinderung					
		50	60	70	80	90	100
		Anteil in Prozent					
unter 15 Jahre	3 281	17,4	5,5	5,0	12,1	2,0	58,0
15 bis unter 25 Jahre	4 300	22,5	7,9	7,6	11,2	2,5	48,3
25 bis unter 35 Jahre	7 394	29,1	10,2	8,8	11,4	3,0	37,5
35 bis unter 45 Jahre	11 940	34,7	13,2	9,9	12,5	3,3	26,4
45 bis unter 55 Jahre	16 558	37,2	16,9	11,7	11,7	3,7	18,8
55 bis unter 65 Jahre	36 918	36,9	19,0	13,0	11,4	4,3	15,4
65 und mehr Jahre	80 801	23,6	17,3	16,0	13,8	7,0	22,3
Insgesamt	161 192	28,9	16,6	13,6	12,7	5,4	22,8

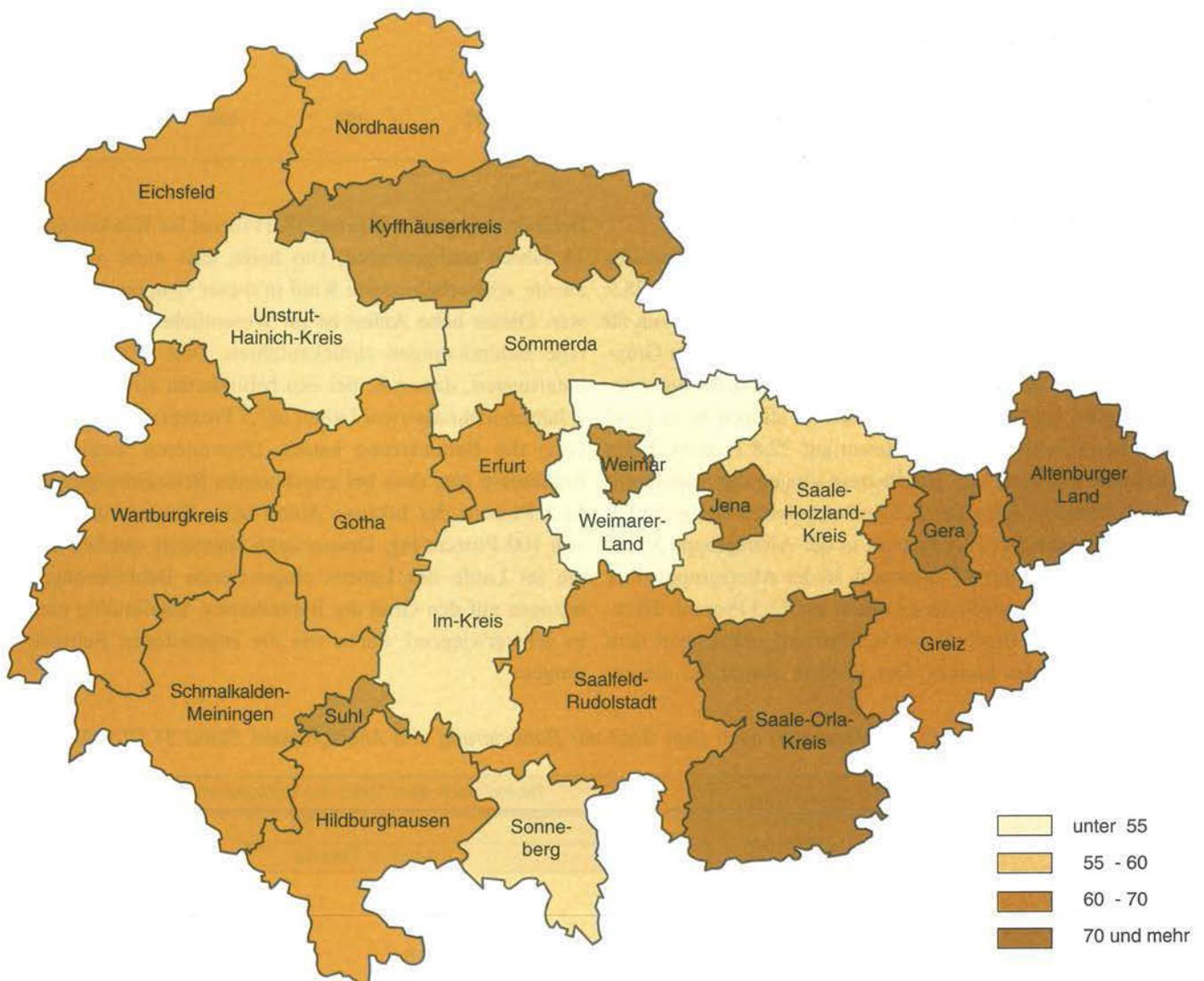
Territoriale Unterschiede

Die höchste Anzahl von Schwerbehinderten lebte in der Stadt Erfurt (14 458 bzw. 9,0 Prozent) und im Wartburgkreis (11 601 bzw. 7,2 Prozent), die geringste Anzahl (3 764 bzw. 2,3 Prozent) in der Stadt Suhl. Der Vergleich der Schwerbehinderten zu den Einwohnern der einzelnen Territorien ergab jedoch ein ganz anderes Bild. In den kreis-

freien Städten war rund jeder 14., in den Landkreisen dagegen jeder 16. Einwohner schwerbehindert.

Die höchste Anzahl an Schwerbehinderten je 1 Tsd. Einwohner wies mit rund 79 der Kreis Altenburger Land und mit 54 die geringste Anzahl der Kreis Weimarer Land aus. Im Landesdurchschnitt kamen rund 65 Schwerbehinderte auf 1 Tsd. Einwohner.

Anzahl der Schwerbehinderten am 31.12.1997 je 1000 Einwohner nach Kreisen



Art der schwersten Behinderung

Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen

52 767 Personen oder fast jeder dritte Schwerbehinderte (32,7 Prozent) war durch die Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen geschädigt. Mit einem Anteil von 54,9 Prozent waren von dieser Behinderungsart mehr männliche als weibliche Personen betroffen.

Nach der Häufigkeit sind folgende Behinderungen besonders zu erwähnen:

Tabelle 5: Ausgewählte Behinderungen bei Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen

Merkmal	Anzahl der Behinderten	Anteil in Prozent
Beeinträchtigung der Funktion von Herz-Kreislauf	18 120	34,3
von Herz-Kreislauf und weiteren inneren Organen	8 045	15,2
der tieferen Atemwege und Lungen	4 948	9,4
der inneren Sekretion und/oder des Stoffwechsels	4 047	7,7
der Verdauungsorgane	4 037	7,7
der Harnorgane	3 209	6,1

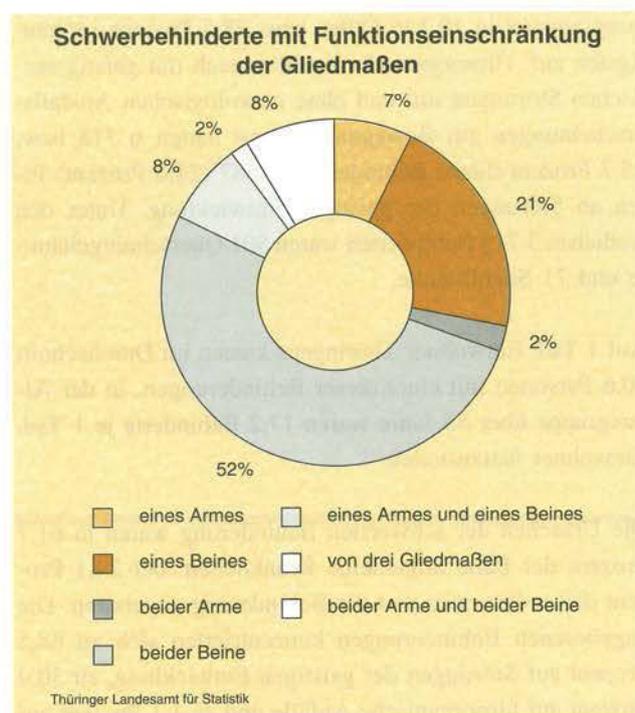
Die Zahl der Behinderten erhöhte sich von Altersgruppe zu Altersgruppe. Eine drastische Erhöhung war in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre festzustellen. Gegenüber der Gruppe der 45 bis unter 55-jährigen hat sich ihre Zahl fast verdreifacht (297,0 Prozent). In der Altersgruppe über 65 Jahre wurden 29 641 Personen registriert, was einen Anteil von 56,2 Prozent an den Behinderten dieser Behinderungsart und eine Erhöhung gegenüber der vorangegangenen Altersgruppe auf 214,2 Prozent entsprach. Diese Behinderungen waren zu 85,2 Prozent auf allgemeine Krankheiten zurückzuführen. Bei 12,2 Prozent lagen sonstige, mehrere oder ungenau bezeichnete Ursachen vor. Jeweils rund 1 Prozent war auf Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung und angeborene Behinderungen zurückzuführen. 0,5 Prozent hatten ihre Ursache in Unfällen. Nicht als schwerste, sondern als eine weitere Behinderung war bei 19 533 Personen die Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen zu verzeichnen.

Funktionseinschränkung von Gliedmaßen

Bei 34 974 Personen war die Art der schwersten Behinderung auf Funktionseinschränkung der Gliedmaßen zurückzuführen. Bezogen auf die Schwerbehinderten des Landes insgesamt wies etwa jeder Fünfte (21,7 Prozent) eine derartige Schädigung auf. Auf 1 Tsd. Einwohner des Freistaates kamen im Durchschnitt 14 Personen mit einer derartigen Behinderung, bei den Männern waren es 15, bei den Frauen 13.

Nach Altersgruppen war festzustellen, dass mehr als die Hälfte (56,1 Prozent) der Betroffenen 65 Jahre und älter waren. Auf die Gruppe im Alter zwischen 55 und 65 Jahren kam ein Anteil von 23,1 Prozent. Von den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren waren 479 von dieser Art der Behinderung betroffen.

11 308 bzw. 32,3 Prozent dieser Schwerbehinderten waren mit dem niedrigsten Grad der Schwerbehinderung von 50 Prozent eingestuft, 4 812 oder 13,8 Prozent hatten einen Behinderungsgrad von 100 Prozent. Über die Hälfte dieses Personenkreises (51,7 Prozent) war durch Funktionseinschränkungen beider Beine geschädigt.



Die allgemeinen Krankheiten waren mit einem Anteil von 71,8 Prozent die häufigsten Ursachen bei dieser Behinderungsartengruppe. Bei fast jedem zehnten dieser Schwer-

behinderten waren es sonstige, mehrere oder ungenau bezeichnete Ursachen. 7,8 Prozent erlitten die Behinderung durch Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung und 5,2 Prozent durch einen Unfall. Angeboren war die Behinderung bei 1 854 Personen bzw. 5,3 Prozent.

Als zweitschwerste Behinderung wurden Funktionseinschränkungen der Gliedmaßen bei 7 345 Personen und als drittschwerste bei 1 175 Personen nachgewiesen. Insgesamt waren damit 43 494 Thüringer Ende 1997 von dieser Behinderungsart betroffen.

Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten

26 321 Einwohner Thüringens waren von einer dieser Behinderungen betroffen. Über die Hälfte von ihnen (54,0 Prozent) waren männlich. Bezüglich des Behinderungsgrades von 100 Prozent ist mit einem Anteil von 44,7 Prozent diese Behinderungsartengruppe nach Blindheit und Sehbehinderung an zweiter Stelle zu nennen.

Innerhalb dieser Behinderungsartengruppe traten Hirnleistungsschwäche, organische Wesensänderungen mit und ohne neurologischen Ausfallserscheinungen am Bewegungsapparat in 10 146 Fällen bzw. 38,5 Prozent am häufigsten auf. Hirnorganische Anfälle, auch mit geistig-seelischen Störungen mit und ohne neurologischen Ausfallserscheinungen am Bewegungsapparat hatten 6 773 bzw. 25,7 Prozent dieser Behinderten. 5 687 (21,6 Prozent) litten an Störungen der geistigen Entwicklung. Unter den restlichen 3 715 Behinderten waren 501 Querschnittgelähmte und 71 Suchtkranke.

Auf 1 Tsd. Einwohner Thüringens kamen im Durchschnitt 10,6 Personen mit einer dieser Behinderungen. In der Altersgruppe über 65 Jahre waren 17,2 Behinderte je 1 Tsd. Einwohner festzustellen.

Die Ursachen der schwersten Behinderung waren in 61,7 Prozent der Fälle allgemeine Krankheiten, bei 24,1 Prozent dieser Personen war die Behinderung angeboren. Die angeborenen Behinderungen konzentrierten sich zu 68,5 Prozent auf Störungen der geistigen Entwicklung, zu 30,4 Prozent auf hirnorganische Anfälle und zu 1,1 Prozent auf Querschnittlähmungen.

Neben den bereits erwähnten 26 321 Personen, die in dieser Kategorie mit der schwersten Behinderung ausgewiesen wurden, waren weitere 3 390 Personen von dieser Behinderungsart zusätzlich betroffen.

Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes

Die schwerste Art der Behinderung war bei 14 464 Personen bzw. 9,0 Prozent eine Schädigung der Wirbelsäule, des Rumpfes oder des Brustkorbes. Hierunter sind als die zwei häufigsten Behinderungen mit 7 403 Fällen die Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und mit 6 258 Fällen die Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und der Gliedmaßen zu nennen. Unter sonstiger Einschränkung der Stützfunktion des Rumpfes litten 704 Personen und unter einer Deformierung des Brustkorbes mit Funktionseinschränkung der Wirbelsäule 99 Personen. Von dieser Behinderung waren mit einem Anteil von 56 Prozent mehrheitlich weibliche Personen betroffen. Auch bei dieser Art der Behinderung waren zu 84,5 Prozent allgemeine Krankheiten die Ursache für die Schwerbehinderung.

Bei 1 461 Behinderten waren sonstige, mehrere oder ungenau bezeichnete Ursachen der Auslöser. 304 Personen zogen sich diese Behinderungen bei einem Unfall zu, bei 329 waren sie angeboren. Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigungen waren mit 149 Fällen bei dieser Behinderungsartengruppe von untergeordneter Bedeutung.

Gegenüber anderen Behinderungsarten war hier bereits mit der Altersgruppe 45 bis unter 55 Jahre ein erheblicher Anstieg zu verzeichnen. Mit 1 545 Schwerbehinderten erhöhte sich ihre Anzahl gegenüber der Altersgruppe 35 bis unter 45 Jahre auf mehr als das Zweifache. In den folgenden Altersgruppen 55 bis unter 65 Jahre erhöhte sich ihre Zahl um 170 Prozent und in der Gruppe 65 Jahre und älter um rund 82 Prozent und erreichte hier mit 7 582 Behinderten den Höchststand.

9 127 weitere Schwerbehinderte hatten dieses Leiden als zweitschwerste und 1 658 als drittschwerste Behinderung. Somit waren insgesamt 25 249 Thüringer von dieser Behinderung betroffen.

Blindheit und Sehbehinderung

Unter diesen Behinderungen litten 11 650 Personen bzw. 7,2 Prozent der Schwerbehinderten insgesamt. 2 660 von ihnen oder fast jeder Vierte war blind bzw. hatte beide Augen verloren. Hochgradig sehbehindert waren 1 602 Personen, 7 388 litten unter sonstigen Sehbehinderungen. Mit 6 958 Geschädigten bzw. einem Anteil von 59,7 Prozent waren die weiblichen Personen bei dieser Behinderungsartengruppe überproportional beteiligt.

Die Ergebnisse nach dem Alter der Schwerbehinderten weisen aus, dass 7 480 bzw. 64,2 Prozent dieser Behinderten 65 Jahre und älter waren. Rund 2 von 3 unter ihnen hatten bereits das 75. Lebensjahr erreicht oder überschritten. Diese Angaben weisen auf einen gewissen Zusammenhang zwischen dem Alter und der Häufigkeit der Sehbehinderung hin. Auch bei dieser Altersgruppe ist der hohe Anteil von 64,8 Prozent der schwerbehinderten Frauen zu erwähnen. Er resultiert jedoch auch aus dem Bevölkerungsanteil dieser Altersgruppe von fast 65 Prozent.

Blinde und hochgradig Sehbehinderte wurden grundsätzlich mit einem Grad der Behinderung von 100 Prozent ausgewiesen. Bei den sonstigen Sehbehinderungen war es rund jeder vierte Schwerbehinderte, der den höchsten Behinderungsgrad hatte.

Neben der genannten Zahl von Schwerbehinderten waren weitere 4 545 Personen von Blindheit oder Sehbehinderung betroffen. Sie wurden jedoch auf Grund ihrer schwersten Behinderung in einer anderen Behinderungsart ausgewiesen. Insgesamt lebten zum Erhebungsstichtag 31.12.1997 in Thüringen 2 740 blinde und 13 455 sehbehinderte Schwerbeschädigte.

Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen

Ende 1997 wurden unter dieser Kategorie von Behinderungen 7 853 Personen registriert. Schwerhörigkeit und Taubheit waren dabei die dominierenden Behinderungsarten. 5 933 dieser Betroffenen litten an Schwerhörigkeit, auch kombiniert mit Gleichgewichtsstörungen. Bei 952 Behinderten war es die Taubheit und in 617 Fällen die Taubheit kombiniert mit Störungen der Sprachentwicklung und entsprechenden Störungen der geistigen Entwicklung. 294 Behinderte hatten Sprach- oder Sprech- und 57 Gleichgewichtsstörungen.

Über die Hälfte der Behinderten (51,1 Prozent) waren 65 Jahre und älter. Bereits in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre trat gegenüber den 45 bis unter 55-jährigen fast eine Verdoppelung der Fallzahl ein. Unter den Behinderten waren 343 bzw. 4,4 Prozent Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Rund 39 Prozent von ihnen litten unter Schwerhörigkeit. Wie auch bei den meisten anderen Arten der schwersten Behinderung waren hier mit einem Anteil von 54,2 Prozent die männlichen Personen am stärksten vertreten. Die häufigste Ursache für diese Behinderungen waren allgemeine Krankheiten (65,4 Prozent) und mit einem Anteil von 17,1 Prozent die angeborenen Behinderungen.

Neben den genannten 7 853 Schwerbehinderten waren weitere 4 459 Personen zusätzlich von dieser Behinderungsart betroffen. 4 148 bzw. 93,0 Prozent von ihnen waren schwerhörig, auch kombiniert mit Gleichgewichtsstörungen.

Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen

Nach der schwersten Behinderung waren Ende 1997 insgesamt 4 491 oder 2,8 Prozent der Schwerbehinderten vom Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen betroffen. Auf 1 Tsd. Einwohner des Landes kamen fast 2 Personen mit einer derartigen Behinderung. In 3 664 Fällen bzw. bei einem Anteil von 81,6 Prozent waren davon überwiegend männliche Personen betroffen. Am häufigsten war die Schädigung auf den Verlust bzw. Teilverlust eines Beines (2 748 Fälle bzw. 61,2 Prozent) oder eines Armes (969 Fälle bzw. 21,6 Prozent) zurückzuführen. Bei 694 bzw. 15,5 Prozent dieser Schwerbehinderten war der Verlust zweier Gliedmaßen zu verzeichnen. 80 Personen oder jeder 56. dieser Geschädigten hatte durch entsprechende Umstände drei oder sogar alle Gliedmaßen teilweise oder ganz verloren.

Mit einem Anteil von 62,2 Prozent konzentrierten sich diese Behinderungen sehr stark auf Personen im Alter von 65 Jahren und älter. Der Grund dafür waren u.a. auch die Verwehrten aus dem Zweiten Weltkrieg. Bei den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren gab es 52 Personen mit einer derartigen Behinderung. Beim Grad der Behinderung von 50 bis 90 Prozent lagen die Anteile der Behinderten zwischen 10 und 19 Prozent, beim Behinderungsgrad von 100 Prozent betrug dieser Anteil 28,1 Prozent.

Die häufigsten Ursachen für diese Behinderung waren in 1 782 Fällen bzw. 39,7 Prozent allgemeine Krankheiten, mit 1 538 bzw. 34,2 Prozent die anerkannten Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigungen und mit 738 Fällen bzw. 16,4 Prozent die Unfälle. Die Schädigungen durch Unfälle waren zu 56,4 Prozent auf Arbeits- und Wegeunfälle zurückzuführen. Eine angeborene Schädigung wurde bei 128 Personen nachgewiesen.

Neben der genannten Anzahl dieser Schwerbehinderten gab es Ende 1997 weitere 193 Personen, bei denen ebenfalls der Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen zu beklagen war. Diese Personen erlitten jedoch eine weitere, noch schwerwiegendere Behinderung, mit der sie in einer anderen Kategorie der Behinderungen ausgewiesen wurden. Unter Einbeziehung dieser Personen lebten Ende 1997 in Thüringen 4 684 Personen mit einer Behinderung durch Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen.

Übrige Behinderungen

Vom Verlust einer Brust bzw. beider Brüste waren 4 233 Frauen betroffen. Vorangehende Erkrankung dieses Organs waren dafür die wesentlichste Ursache. 91,7 Prozent der Betroffenen waren Frauen im Alter von 45 Jahren und älter, drei Siebentel von ihnen waren über 65 Jahre.

Kleinwüchsig waren 50 Personen. An Entstellungen, belästigenden oder abstoßenden Aussonderungen oder Gerüchen litten 59 Menschen. Weitere 4 330 Personen waren von sonstigen und ungenügend bezeichneten Behinderungen betroffen.

Entwicklung 1997 zu 1995

Vergleicht man die Ergebnisse vom 31.12.1997 mit denen des gleichen Stichtages des Jahres 1995, so ergibt sich eine Erhöhung der Schwerbehindertenzahl um 10 771 bzw. 7,2 Prozent. 55,9 Prozent waren davon weibliche und 44,1 Prozent männliche Personen.

Mit Ausnahme der Behinderungsartengruppe Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen trat gegenüber 1995 bei allen Artengruppen ein Anstieg der Schwerbehinderten auf.

Der Rückgang der Anzahl der Personen mit Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen betrug 76 bzw. 1,7 Prozent. Er war ausschließlich auf die rückläufige Anzahl der Kriegs-,

Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigten um 237 Personen bzw. 13,4 Prozent zurückzuführen. Da es sich hier im Wesentlichen um Kriegsversehrte handelte, dürfte dieser Rückgang hauptsächlich mit dem Ableben von Betroffenen zu begründen sein. Bei den übrigen Ursachenkategorien dieser Behinderungsart erhöhte sich die Zahl der Schwerbehinderten um insgesamt 161 bzw. 5,8 Prozent, darunter auf Grund allgemeiner Krankheiten um 129 bzw. 7,8 Prozent.

Mit 3 048 Schwerbehinderten war die Erhöhung gegenüber 1995 bei der Behinderungsartengruppe Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen am größten.

Dabei traten folgende Behinderungsarten am häufigsten auf:

Beeinträchtigung der Funktion

- von Verdauungsorganen + 554 Fälle/15,9 %
- von Herz-Kreislauf und einem oder mehrerer innerer Organe + 464 Fälle/ 6,1 %
- der inneren Sekretion und/oder des Stoffwechsels + 408 Fälle/11,2 %
- von Herz-Kreislauf + 313 Fälle/ 1,8 %

Der prozentual höchste Anstieg der Schwerbehinderten trat mit 25,1 Prozent bzw. 870 Personen bei den sonstigen, anderweitig nicht einzuordnenden oder ungenügend bezeichneten Behinderungen auf. Diese Behinderungsartengruppe spielte jedoch auf Grund der ausgewiesenen 4 330 Personen im Gesamtrahmen der Schwerbehinderten nur eine untergeordnete Rolle.

Als eine weitere Behinderungsartengruppe mit beachtlichem Anstieg der Zahl der Schwerbehinderten ist Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten zu nennen. In dieser Gruppe hat sich die Anzahl der Schwerbehinderten um 2 891 bzw. 12,3 Prozent gegenüber Ende 1995 erhöht.

Besonders stark stieg dabei die Anzahl der Behinderten durch:

- Hirnleistungsschwäche, organische Wesensänderung mit und ohne neurologischen Ausfallserscheinungen am Bewegungsapparat + 1 359 Fälle/15,5 %

- hirnorganische Anfälle (auch mit geistigseelischen Störungen) mit und ohne neurologischen Ausfallserscheinungen am Bewegungsapparat
+ 702 Fälle/11,6 %
- körperlich nicht begründbare Psychosen
+ 419 Fälle/19,4 %

Nach dem Alter der Schwerbehinderten zeigt sich, dass die Erhöhung ihrer Anzahl gegenüber 1995 hauptsächlich in den höheren Altersgruppen erfolgte. Während bei den Schwerbehinderten im Alter von unter 55 Jahren saldiert ein Rückgang um 3 036 bzw. 6,5 Prozent festzustellen war, stieg ihre Zahl in der Altersgruppe 55 Jahre und älter um 13 807 bzw. 13,3 Prozent an. Darunter waren 86,0

Prozent 65 Jahre und älter. Bei den Ursachen der Behinderungen war der höchste Anstieg bei den allgemeinen Krankheiten zu verzeichnen. Gegenüber dem Stand vom 31.12.1995 wurden hier 9 613 Schwerbehinderte bzw. 8,6 Prozent mehr registriert. Bezogen auf die Gesamterhöhung der Schwerbehinderten um 10 771 Personen entfielen auf diese Ursache 89,2 Prozent.

Nach der Schwere der Behinderung hat sich die Zahl der Betroffenen mit einem Behinderungsgrad von 100 Prozent um 3 815 bzw. 11,6 Prozent erhöht. Während Ende 1995 von den Schwerbehinderungen insgesamt 21,9 Prozent den höchsten Behinderungsgrad hatten, waren es 22,8 Prozent am Ende des Jahres 1997.